

# Enigma

---

Tianwa  
Yang



Abo —  
Konzert  
**4.**

---

Sa 25. Mai 2024, 19.30 Uhr  
Lorzensaal Cham

---

So 26. Mai 2024, 17 Uhr  
Theater Casino Zug

---

**theater  
casino  
zug**

**zuger  
sinfonietta**

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ.



**2022 wurde die Violinistin Tianwa Yang zur Instrumentalistin des Jahres gekürt, und zwar vom bedeutenden Preis ECHO Klassik. Wir sind froh und stolz, dass sie das vierte und letzte Abo-Konzert dieser Saison mit uns spielt. Auf dem Programm steht das mitreissende Violinkonzert von Samuel Barber, dessen inoffizieller Titel «Seifenkonzert» nichts mit der mitreissenden musikalischen Gestalt zu tun hat (die Auflösung des speziellen Namens finden Sie in den Programmtexten).**

**Da die Zuger Sinfonietta die Musikvermittlung gross-schreibt, werden Sie bei der Jubel-Ouvertüre von Weber herausragende Zuger Nachwuchstalente erleben, welche das Orchester verstärken. Wir freuen uns über diese Zusammenarbeit mit der Begabtenförderung Musikschulen Kanton Zug.**

**An dieser Stelle möchten wir Ihnen herzlich danken für Ihr Interesse, das wir in dieser ersten Saison der doppelt geführten Abo-Reihe (Cham und Zug) erfahren haben. Für Sie, verehrtes Publikum, organisieren wir mit viel Herzblut Konzerte. Ihre Wertschätzung ist folglich das Wichtigste für uns.**

**Wir schauen zudem schon freudig über den Sommer hinaus, denn Ende Saison ist für uns immer auch Anfang Saison. Und so erwartet Sie 2024/2025 wieder ein abwechslungsreiches, hochkarätig besetztes Programm im Chamer Klassik Abo und im Zuger Klassik Abo. Alle Informationen dazu finden Sie auf dem Abo-Leporello oder auf unserer Website. Es würde uns sehr freuen, Sie auch nächste Saison (wieder oder neu) als Abonnentin bzw. Abonnent in Zug oder Cham begrüßen zu dürfen.**

**Lion Gallusser  
Intendant Zuger Sinfonietta**

# Programm

## Carl Maria von Weber

1786–1826

Jubel-Ouvertüre op. 59

## Samuel Barber

1910–1981

Konzert für Violine und Orchester op. 14

I. Allegro moderato

II. Andante

III. Presto in moto perpetuo

*Pause*

## Edward Elgar

1857–1934

Enigma-Variationen für Orchester op. 36  
(«Variations on an Original Theme»)

Theme	( <i>Enigma: Andante</i> )
Variation I	( <i>L'istesso tempo</i> ) «C.A.E.»
Variation II	( <i>Allegro</i> ) «H.D.S-P.»
Variation III	( <i>Allegretto</i> ) «R.B.T.»
Variation IV	( <i>Allegro di molto</i> ) «W.M.B.»
Variation V	( <i>Moderato</i> ) «R.P.A.»
Variation VI	( <i>Andantino</i> ) «Ysobel»
Variation VII	( <i>Presto</i> ) «Troyte»
Variation VIII	( <i>Allegretto</i> ) «W.N.»
Variation IX	( <i>Adagio</i> ) «Nimrod»
Variation X	( <i>Intermezzo: Allegretto</i> ) «Dorabella»
Variation XI	( <i>Allegro di molto</i> ) «G.R.S.»
Variation XII	( <i>Andante</i> ) «B.G.N.»
Variation XIII	( <i>Romanza: Moderato</i> ) «* * *»
Variation XIV	( <i>Finale: Allegro</i> ) «E.D.U.»

# Zu den Werken

## Carl Maria von Weber: Jubel-Ouvertüre op. 59

Eröffnet wird unser Konzertabend mit Carl Maria von Webers Jubel-Ouvertüre op. 59. Weber schrieb das eher kleine, aber höchst originelle Werk anlässlich der «50jährigen Feier des Regierungsantritts» des Sächsischen Königs Friedrich August I., welcher dann auch am 20. September 1818 in Dresden der Uraufführung beiwohnte.

Der Komponist hatte bis zum Zeitpunkt jener Uraufführung bereits ein bewegtes Leben hinter sich: 1786 als Sohn des Stadtmusikdirektors Franz Weber im norddeutschen Eutin geboren, verlebte Carl Maria seine Jugendjahre an den verschiedensten Orten: Von Salzburg nach Wien, über Breslau und Stuttgart nach Mannheim, von dort nach München und weiter nach Prag zog es ihn zwischen den Jahren 1794–1816, bis er schliesslich als Königlich-Kapellmeister zu Dresden eine Anstellung fand, die ihn nicht nur vor einige Herausforderungen stellte (wie etwa den Aufbau eines spiel- und singfähigen Ensembles für die Neue Deutsche Oper), sondern ihn – massgeblich dank der nun zur Verfügung stehenden Mittel – dazu inspirierte, bedeutende Werke wie den «Freischütz» zu komponieren.

### Ein Hin und Her

In diese Zeit, kurz nach der Hochzeit mit Karoline Brandt, fällt auch die Entstehung der Jubel-Ouvertüre. Ursprünglich hätte Webers «Jubel-Cantate» zum Jubiläums-Festkonzert erklingen sollen, welche er eigens für diesen Anlass komponierte; offenbar schlechte Absprachen führten allerdings dazu, dass Weber bei seiner Rückkehr nach Dresden wohl ziemlich perplex geschaut haben musste, als ihm dort eröff-



Carl Maria von Weber (1786–1826)  
in standesgemässer Kleidung.

net wurde, dass das Festkonzert bereits ohne seine Kantate fertig geplant worden sei. Nach einigem Hin und Her einigte man sich dann unter diversen Auflagen, dass stattdessen die im heutigen Konzert erklingende Jubel-Ouvertüre ihren Platz im Festprogramm finden sollte. Für die Komposition derselben blieben dem Kapellmeister dann gerade einmal neun Tage!

Weber gelang es dann schliesslich doch noch, eine Aufführung des erstkomponierten Stücks, also seiner Kantate, durchzusetzen: Im Rahmen eines Benefizkonzertes für die Harzbauern, nur drei Tage nach der Uraufführung der Ouvertüre.

### Kompositorische Kniffs

Die Ouvertüre selbst folgt zunächst bekannten Pfaden: Auf eine getragene, majestätisch wirkende langsame Einleitung (Adagio) in strahlend warmem E-Dur folgt ein rascher, aber kräftig gesetzter Presto

assai-Teil, in welchem Weber uns eine Vielzahl an einprägsamen Melodien anbietet. Besonders die raffinierte Orchestrierung, die sich etwa in den farbigen Bläsersätzen, den kurzen Solo-Passagen einzelner Instrumente und den kontrastreichen Dynamikverläufen zeigt, weist auf Webers hohes handwerkliches Geschick hin: Kein geringerer als der grosse französische Romantiker Hector Berlioz, der Autor einer damals recht erfolgreichen Instrumentationslehre, rühmte Webers feinsinnige Orchestrierungen. Die tonartlichen Ausflüge über (die Mollvariante) e-Moll hin zu (terz-verwandter Mediant-)Tonart C-Dur sind folgerichtig auf wohl überlegte Art und Weise instrumentiert. Wenn etwa das Thema in reinem, unschuldigem C-Dur wiederkehrt, fühlt man sich durch den ebenso reinen Klang der Holzbläser gleich in eine andere Welt versetzt; nicht lange jedoch, bis eine knappe Überleitung zur Wiederaufnahme des ersten Themas in E-Dur führt. Dieses wiederum wartet abschliessend mit einer Überraschung auf: Statt webertypisch mit virtuoser Coda zu enden, erklingt «Heil Dir im Siegerkranz», die wohl bekannteste, da meistverwendete Hymne im europäischen Raum und sinnigerweise zur Uraufführungszeit die Hymne des amtierenden Königs. Da scheppert die Triangel, da schmetterten die Blechbläser im Fortissimo, während die Streicher vor lauter 32tel-Kaskaden im Überschwang zu versinken drohen: Das wird wohl auch Seiner Majestät dem König gefallen haben!

*Adrian Brenneisen*

---

#### *Besetzung*

*2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte  
2 Hörner, 2 Trompete, 1 Posaune  
Pauke, Perkussion  
Streicher*

#### *Uraufführung*

*20. September 1818, Dresden, Opernhaus  
(zum 50-jährigen Jubiläum des Amtsantritts  
Friedrich August III. als Kurfürst v. Sachsen)*

---

---

## **Samuel Barber: Konzert für Violine und Orchester op. 14**

---

Im Anschluss an die Weber-Ouvertüre hören wir das Konzert für Violine und Orchester op.14 von Samuel Barber. Was die beiden Werke miteinander verbindet, ist zweifellos der Reichtum an musikalischen Einfällen und die Eingängigkeit der erfundenen Melodien, aber interessanterweise auch die jeweils von Schwierigkeiten durchzogene Entstehungsgeschichte.

Samuel Barber, geboren im Jahr 1910 in Pennsylvania, USA, schrieb das Violinkonzert op. 14 als Auftragswerk für den amerikanischen Seifenfabrikanten Samuel Fels und zunächst auf den Bogen des Geigers Iso Briselli, den Adoptivsohn des Auftraggebers. Der Kompositionsauftrag war sehr gut bezahlt: Fels bot den damals stattlichen Betrag von 1000 Dollar – was in etwa dem Jahreseinkommen eines einfachen Fabrikangestellten jener Zeit entspricht, und Barber stand im regen Austausch mit dem Geiger, um ein möglichst zufriedenstellendes Ergebnis abliefern zu können.

Barber war zum Zeitpunkt des Auftrages gerade einmal 29 Jahre alt, weit davon entfernt, grosses Renommée zu geniessen und sah in diesem Auftrag sicherlich auch eine erste Möglichkeit, Fuss in der professionellen Musikwelt zu fassen. Entstanden ist das Violinkonzert an verschiedenen Orten: Begonnen in Sils Maria, befasste sich Barber auch noch während einer Reise nach Paris mit der Musik und vollendete den letzten Satz schliesslich in seiner Heimat, den USA. Derweil hatte der 2. Weltkrieg in Europa bereits begonnen, doch Barber konnte den Atlantik gerade noch rechtzeitig überqueren.

#### **Eine Frage der Virtuosität**

Ähnlich wie bei Webers Jubelkantate ging die Aufführung des Werks dann aber völlig anders vonstatten als ursprünglich geplant: Iso Briselli war mit dem Konzert nicht zufrieden, zeigte sich zunächst noch enttäuscht über die fehlende Virtuosität in den ersten beiden Sätzen, die ihm Barber Mitte Oktober 1939 zeigte. Der Komponist versprach, den dritten Satz virtuoser zu gestalten und machte sich daran, die Idee eines «Perpetuum mobile»-Finalsatzes, wie er es bezeichnete, auszuarbeiten. Zu allem Übel erklärte dann der Lehrer Brisellis, Albert Meiff, im November 1939 das gesamte Konzert für ungeeignet und regte Änderungen in allen Sätzen an; vor allem den dritten Satz hielten beide Geiger, Meiff und Briselli, nun sogar für unspielbar.

Die vielen Mäkeleien und Änderungswünsche wurden Barber dann aber zu bunt, sodass er sich selbst auf die Suche nach einem fähigen Geiger machte und Herbert Baumel fand, einen Studenten am Curtis-Institute, an welchem Barber unterrichtete. Baumel bestätigte die uneingeschränkte Spielbarkeit des Konzertes, was zur Folge hatte, dass Barber alle Vorschläge Brisellis ablehnte und sich dafür entschied, sein ursprüngliches Finale beizubehalten, da er der Meinung war, dass er «einen Satz, in den er volles Vertrauen hatte, aus künstlerischer Aufrichtigkeit sich selbst gegenüber nicht zerstören» könne. Dies veranlasste Briselli schliesslich dazu, seinen Anspruch auf das Konzert aufzugeben, wodurch Barber wiederum seinen Anspruch auf die übrigen 500 Dollar verlor, die Fels nach der Uraufführung in Aussicht gestellt hatte.

Allen Widerständen zum Trotz durfte Barber dann Anfang 1940 doch noch die private Uraufführung des Stückes durch Baumel mit dem Curtis-Institute-Orchestra erleben. Im Anschluss an dieses Konzert erklang die offizielle Uraufführung durch den Ausnahmegeiger Albert Spalding mit dem Philadelphia Orchestra im Februar 1941. Es folgte am 11. Februar 1941 eine Wiederholung in der



*Samuel Barber (1910–1981), ungefähr zur Zeit des Violinkonzerts.*

Carnegie Hall, und von diesem Zeitpunkt an wurde das Stück schnell zum Standardrepertoire für Violine und Orchester und ist zu einem der am häufigsten aufgeführten Konzerten des 20. Jahrhunderts geworden.

*Adrian Brenneisen*

---

#### *Besetzung*

*Violine solo  
2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte  
2 Hörner, 2 Trompeten  
Pauke, Perkussion, Klavier  
Streicher*

#### *Uraufführung*

*Anfang 1940  
Solist: Herbert Baumel*

---

---

## Edward Elgar: Enigma-Variationen für Orchester op. 36

---

Unser Konzert endet mit einem der bekanntesten Werke des britischen Komponisten Edward Elgar, mit den sogenannten «Enigma-Variationen» für Orchester op. 36. Elgar schrieb die insgesamt 14 Variationen über ein von ihm selbst komponiertes Thema im Jahre 1899, also zu einer Zeit, in welcher der damals 42-jährige in der Gegend um Worcestershire lebende Musiklehrer und freischaffende Komponist der europäischen Musikwelt noch eher unbekannt und seine Musik kaum beachtet war. Mit der Komposition der Enigma-Variationen sollte sich das jedoch grundlegend ändern – dieses Opus 36 markiert gewissermassen den Ausgangspunkt der internationalen Karriere des Komponisten, an deren Ende Elgar durch die europäische Musikkritik (massgeblich durch Werke wie *Pomp and Circumstances* op. 39 oder dem Konzert für Cello und Orchester op. 85) zum «ersten bedeutenden in England wirkenden Komponisten seit Händel» erhöht wurde.

### Ein Spätzünder?

Allein schon deshalb ist die Bedeutung der Enigma-Variationen nicht hoch genug einzuschätzen, sind sie doch das Werk eines wahren «Spätzünders», der in all den Jahren bis zu seinem künstlerischen Durchbruch sehr unter seiner Erfolglosigkeit gelitten hatte und sogar noch kurz vor der Komposition des op. 36 an den Herausgeber der *Musical Times* schrieb, dass er sich «nach Erreichen des Gipfels» seiner Ambitionen ins «Privatleben zurückziehen» wolle. Die durch die Jahrzehnte immer wieder neu erzählte Entstehungsgeschichte der Variationen ist vor allem in Hinblick auf das vom Komponisten versteckte «Rätsel» (Elgar war nachweislich geradezu vernarrt in Wortspiele, Rätselaufgaben und Dechiffrieraufgaben) von Bedeutung: Elgar kehrt eines Abends nach getaner



*Edward Elgar (1857–1934) mit seinem markanten Schnurrbart.*

Arbeit am Mädchencollege, wo er Geigenunterricht gab, nach Hause zu seiner Frau Alice zurück. Später am Abend, so berichtete Elgar selbst, setzt er sich ans Klavier und spielte erstmals das Enigma-Thema, wie wir es heute in orchestrierter Fassung kennen. Im Gespräch, ja beinahe Spiel mit seiner Frau Alice entstanden immer weitere, variierte Fassungen des Themas, wobei Elgar versuchte, mit jeder Variation einen seiner Freunde musikalisch abzubilden, sodass Alice diesen dann erraten konnte. Wie vom Hafer gestochen muss sich Elgar dann anschliessend in die Arbeit gestürzt haben, um in kürzester Zeit die am Klavier gesammelten Ideen in eine auf erstaunliche Art als Gesamtwerk funktionierende Variationsfolge für Orchester zusammenzufassen.

### Mehr als ein Rätsel

Die zahlreichen versteckten Rätsel, Querverweise und das über allem schwebende,

nicht erklingende Thema, zu dem (Elgar zufolge!) das Enigma-Thema einen Kontrapunkt bilden soll, sind sicherlich interessant und vor allem für die Musikforschung ein weites Feld, welches schier nicht enden will; ein etwas weniger wissenschaftlicher Ansatz, das «Enigma» zu lösen, könnte in der Verbundenheit liegen, die Elgar zu seinen Freundinnen und Freunden, die allesamt in den Variationen auftauchen, ein Leben lang verspürt haben muss. Das Thema also, das über allem liegt, was in den Enigma-Variationen op. 36 erklingt, muss nicht zwingend musikalischer Natur sein: Es kann sich dabei auch schlicht um das Band der Freundschaft und Liebe handeln, gerade auch, da Elgar in all den Jahren des Frustes und Misserfolgs stets Trost bei seinen Freunden finden konnte, wie diverse Briefwechsel eindrücklich zeigen. Letztlich bleibt das Rätsel dann ohnehin ungelöst; den unnachgiebigen Nachfragen zu Lebzeiten des Komponisten trotzend, was denn nun die Lösung für das Enigma sei, nahm Edward Elgar das Geheimnis um die tatsächliche Bedeutung des Rätsels am 23. Februar 1934 mit in sein Grab – was blieb, war seine zauberhafte Musik und die nach wie vor bestehende Faszination über eines der enigmatischsten Werke der europäischen Musikgeschichte.

*Adrian Brenneisen*

---

### Weitere Hintergründe

zu den Werken auf multimediale Art und Weise finden Sie auf der neu konzipierten Website: [www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

---

### Besetzung

1 Flöte, 1 Oboe, 1 Klarinette, 1 Fagott  
2 Hörner, 1 Trompete, 1 Posaune  
Perkussion, Klavier  
Streicher

### Uraufführung

19. Juni 1899, London, St. James's Hall  
(Leitung: Hans Richter)

---

**Der Golf**  
Zum Jubiläum  
Angebote, die bewegen

**75** JAHRE  
VOLKSWAGEN IN DER SCHWITZE

**Der Golf setzt digitale Massstäbe**  
Intelligente Assistenzsysteme machen jede Fahrt komfortabler und entspannter. Kombiniert mit dem typischen Golf Gefühl wird Sie unser Klassiker begeistern. Zu unserem Jubiläum profitieren Sie jetzt von exklusiven Angeboten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**amag** **AMAG Zug**  
Alte Steinhauserstrasse 1, 6330 Cham  
Tel. 041 748 57 57  
[partner.volkswagen.ch/amag-zug](http://partner.volkswagen.ch/amag-zug)

# Eintauchen mit der Zuger Sinfonietta

Entdecken Sie unsere neu konzipierte, musikvermittelnde Website und erfahren Sie mehr ...

zu den gespielten Werken

zu den Solistinnen und Solisten

zum Orchester

zu unserem Programm



[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)



# Theater Casino Zug

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit der Zuger Sinfonietta mit dem Theater Casino Zug | TMGZ.

**theater  
casino  
zug**

Stadt  
**Zug**



Unterstützt vom  
Kanton Zug

Veranstaltungen der  
Theater- und Musikgesellschaft Zug

 **Zuger Kantonalbank**  
Hauptsponsorin

Blumen: Bellefleur Zug  
Flügel: Klavierhaus Bachmann, Wetzikon





GLENCORE

Vom Blasinstrument



zum Hörgerät.

Zink war schon immer ein erstaunlicher Rohstoff. Heute lassen innovative Anwendungen von Zink die Nachfrage wachsen. Dank vielfältigen Recyclingverfahren kann Zink wieder nutzbar gemacht werden. [glencore.ch/was-wir-tun](https://www.glencore.ch/was-wir-tun)

## Tianwa Yang *Violine*



Mit grosser Souveränität, kompromisslosem Musikverstand und hinreissenden Interpretationen hat Tianwa Yang sich in kürzester Zeit einen Platz in der Riege der massgeblichen Geigerinnen erspielt. Die Werke von Wolfgang Rihm und Jörg Widmann und die Arbeit mit weiteren zeitgenössischen Komponist\*innen liegen ihr dabei ebenso am Herzen wie die «Klassiker» von Beethoven, Brahms, Bruch, Prokofjew, Sibelius und Tschaikowsky. Ihre tiefgründige Beschäftigung mit der Musik und ihr authentisches, gleichermaßen in sich Ruhendes wie elektrisierendes Spiel wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. 2022 erhielt sie den OPUS Klassik als «Instrumentalistin des Jahres».

Tianwa Yang arbeitet regelmässig mit international renommierten Dirigent\*innen wie Marc Albrecht, Christoph Eschenbach und Jukka-Pekka Saraste zusammen. Als Solistin konzertierte sie u.a. mit den Sinfonieorchestern von WDR, MDR und hr, der Dresdner Philharmonie, dem London Philharmonic Orchestra, dem Radio-Symphonieorchester Wien, den Orchestern in Detroit und Vancouver, dem Sydney Symphony Orchestra, dem New Zealand Symphony Orchestra, dem Hong Kong

Philharmonic Orchestra und dem Singapore Symphony Orchestra.

Mit ihren Kammermusik- und Rezitalprogrammen spielt Yang auf den wichtigen Podien wie der Berliner Philharmonie und dem Lincoln Center New York sowie bei renommierten Festivals wie dem Lucerne Festival, dem Heidelberger Frühling oder den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Regelmässiger Gast ist sie auch bei den Wittener Tagen für Neue Kammermusik, wo sie zeitgenössische Kammermusikwerke u.a. von Luca Francesconi zur Uraufführung brachte.

Im Rahmen ihrer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Label Naxos entstanden bereits mehrere preisgekrönte Aufnahmen, u.a. das Gesamtwerk für Violine und Orchester sowie jenes für Violine und Klavier von Wolfgang Rihm, die sechs Solosonaten von Eugène Ysaÿe, die Gesamteinspielung der Violinwerke von Pablo Sarasate, eine CD mit beiden Violinkonzerten Mendelssohn Bartholdys sowie Lalos «Symphonie espagnole».

[www.tianwayang.com](http://www.tianwayang.com)

## Daniel Huppert *Chefdirigent*



Stilsicherheit, Klangsinnigkeit und eine grosse musikalische Flexibilität machen Daniel Huppert zu einem der gefragtesten Dirigenten seiner Generation. Seit 2016 ist er Chefdirigent und musikalischer Leiter der Zuger Sinfonietta und trägt massgeblich zu deren künstlerischen Entwicklung bei.

Zudem ist er seit Herbst 2019 Generalmusikdirektor der Bergischen Symphoniker und veröffentlichte mit diesem Klangkörper im Sommer 2022 eine von der Fachpresse hochgelobte Aufnahme mit Werken von Nikolai Mjaskowski und Sergej Prokofjew. Zuvor war er neun Jahre Generalmusikdirektor und Chefdirigent der traditionsreichen Mecklenburgischen Staatskapelle und des Staatstheaters Schwerin.

Daniel Huppert hat sich als vielseitiger Dirigent sowohl des grossen Konzertrepertoires wie auch als einfühlsamer Operndirigent einen Namen gemacht und leitete hochgepriesene Opernpremierer wie beispielsweise von «Der Rosenkavalier», «Salome», «Madama Butterfly», «Tosca», «Otello» und «Peter Grimes». Als gefragter Gastdirigent führten ihn Engagements zur Komischen Oper Berlin, an das Opernhaus Leipzig, an das Staatstheater am

Gärtnerplatz München und zu Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester Stuttgart, dem MDR Sinfonieorchester Leipzig und zum österreichischen ensemble für neue musik.

Daniel Huppert studierte Violoncello, Dirigieren sowie Musikwissenschaft und Germanistik in Saarbrücken und Weimar. Er vervollständigte seine Ausbildung durch ein Aufbaustudium mit Konzertexamen. Daniel Huppert war Stipendiat des Dirigentenforums des Deutschen Musikrates und begann seine internationale Karriere als «Assistant du chef d'orchestre» an der Opéra National de Paris (Bastille). Er ging als Preisträger aus mehreren Wettbewerben hervor – darunter der Deutsche Operettenpreis für junge Dirigenten der Oper Leipzig, der Dirigentenwettbewerb des MDR Sinfonieorchesters Leipzig und der Witold Lutoslawski Wettbewerb für junge Dirigenten in Polen.

[www.danielhuppert.com](http://www.danielhuppert.com)



# Zuger Sinfonietta



Die Zuger Sinfonietta wurde 1998 gegründet. Seit Beginn sind ihr innovative Konzertprogramme wichtig. 2016 erfolgte die Lancierung des «Chamer Klassik Abos» im Lorzensaal Cham. Mit Beginn der Saison 2023 wurde, in Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ, das «Zuger Klassik Abo» eingeführt. Somit spielt das Profi-Orchester seine vier Abo-Konzerte jeweils zwei Mal. Seit der Konzertsaison 2016/2017 ist Daniel Huppert Chefdirigent der Zuger Sinfonietta. Intendant ist seit 2021 Lion Gallusser. Gemeinsam übernehmen sie die künstlerische Leitung.

In ihren Konzerten tritt die Zuger Sinfonietta mit national und international renommierten Künstler\*innen auf. Dazu zählen Sebastian Bohren, Ian Bostridge, Simon Bürki, Teo Gheorghiu, Esther Hoppe, Céline Moinet, Regula Mühlemann, Olli Mustonen, Christian Poltéra, Oliver Schnyder, Louis Schwizgebel, Julian Steckel, Maurice Steger und Mario Venzago.

Die Reaktionen aus der Öffentlichkeit zeigen die grosse künstlerische Wertschätzung der Zuger Sinfonietta. So werden ihr ein hohes musikalisches Niveau, eine grosse Spielfreude und ein homogenes Zusammen-

spiel attestiert. Zusätzlich zu den eigenen Abo-Konzerten spielt die Zuger Sinfonietta Extrakonzerte (z.B. mit dem Chor Audite Nova), Lunchkonzerte (in einer Zusammenarbeit mit der City Kirche Zug) und weitere Projekte mit regionalen und nationalen Partnern (z.B. bei Zuger Gemeinden und Konzertveranstaltern).

Wichtig sind dem Orchester zudem die Musikvermittlung und das junge Konzertpublikum. Die entsprechenden Angebote wurden in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Die Zuger Sinfonietta setzt sich für einen modernen und nachhaltigen Konzertbetrieb ein. 2023 veröffentlichte sie eine neue Website, welche die gespielte Musik und vieles mehr auf multimediale Art vermittelt.

Die Zuger Sinfonietta dankt für öffentliche Subventionen (Kanton und Stadt Zug, Zuger Gemeinden) und private Beiträge (Sponsoren, Stiftungen, eigener treuer Gönnerkreis).

[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

# Heute spielen für Sie

**Zuger Sinfonietta**  
**Daniel Huppert, Leitung**  
**Tianwa Yang, Violine**

**Flöte**  
Theresa Wunderlin Steckeler  
Sarah Fleten

**Oboe**  
Sabina Novak  
Peter Vögeli

**Klarinette**  
Nicola Katz  
Markus Beeler

**Fagott**  
Manuel Beyeler  
Simone Bissegger

**Horn**  
Kilian Jenny  
Ramon Imlig

**Trompete**  
Martin Bieri  
Corrado Bossard

**Posaune**  
Raphael Staub

**Pauke**  
Ramon Kündig

**Perkussion**  
Pascal Iten

**Klavier**  
Estelle Lustenberger

**Violine 1**  
Simone Zraggen (KM)  
Maria Korndörfer  
Helen Steinemann-Müller  
Regula Dodds  
Mia Lindblom  
Alice Velian

**Violine 2**  
Sari Erni-Ammann (SF)  
Antoinette Horat  
Andrea Zaugg Abicht  
Barbara Weber  
Susanne Bitterlin-Arnold

**Viola**  
Dominik Fischer (SF)  
Martina Kalt  
Christina Gloor  
Lukas Kimt

**Violoncello**  
Jonas Iten (SF)  
Annapaola Zisman  
Alexandra Iten Bürgi

**Kontrabass**  
Kaspar Wirz (SF)  
Marko Hristoskov

*KM = Konzertmeisterin*  
*SF = Stimmführer\*in*

# Die Zuger Sinfonietta dankt

Öffentliche  
Geldgeber



Unterstützt vom  
Kanton Zug

Stadt  
**Zug**

Gemeinde Risch



Hauptsponsor

**GLENCORE**

Saisonsponsoren

**amag**

**GALDERMA**  
EST. 1981

Zuger Kantonalbank

Konzertsponsor



KMU-Sponsoren



**Abicht Gruppe**  
Gebäudetechnik  
zukunftsicher planen

**axess**  
architekten



**REISI**  
Service AG

Gönner/Förderer

LANDIS & GYR STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG



**gönnerkreis  
zuger sinfonietta**

Partner  
Musikvermittlung



Beisheim Stiftung

Dienstleistungs-  
partner

**Christen**  
Visuelle Kommunikation

*Vater & Söhne*  
ZENTRALE FÜR UNTERHALTUNG



Medienpartner

**Zuger  
Zeitung**

**ChomerBär**  
seit 1979

Projektpartner

**BEGABTENFÖRDERUNG**  
Musikschulen Kanton Zug



Redaktion: *Lion Gallusser, Viviane Hirschi*  
Autor: *Adrian Brenneisen*  
Gestaltung: *Christen Visuelle Kommunikation*  
Druck: *Multicolor Print AG*

**Cetaphil**

WE DO SKIN  
YOU DO YOU

Cetaphil® pflegt  
und schützt Deine  
empfindliche Haut.



# Klassik Abo

**Sichern Sie sich jetzt  
Ihr Klassik Abo für  
die Saison 2024/2025**

**4 Konzerte**

---

**Hochkarätige Solistinnen und Solisten**

---

**Im Lorzensaal Cham und  
im Theater Casino Zug**

---

Weitere Informationen auf  
[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

